Johannes Hickelsberger
Muskuloskelettale Syndrome und ihre Therapie auf den 5 Ebenen des Meridiansystems

zum Bestellen hier klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München
Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157
Email: info@naturmed.de, Web: http://www.naturmed.de

Das nicht sichtbare Longitudinale *Luo* („leeres *Luo"*) wird dadurch zum sichtbaren „vollen *Luo"*. Das sichtbare „volle *Luo"* tritt in Erscheinung in Form von gestauten venösen Strukturen. Durch Punktion dieser gestauten venösen Strukturen im Verlauf des Longitudinalen *Luo* werden einige Tropfen Blut und mit diesem im Longitudinalen *Luo* gespeichertes und in Latenz gehaltenes Pathogenes *Qi* ausgeleitet. Damit wird das „volle *Luo*" wieder zu einem „leeren *Luo*".

Ein Teil der querverlaufenden Gefäße bildet das „Transversale *Luo*". Über dieses wird eine Verbindung vom *Luo*-Punkt eines Meridians zum *Yuan*-Punkt seines innen-außen gekoppelten Meridians hergestellt, wodurch eine Balance zwischen Innen und Außen, zwischen *Yin* und *Yang*, angestrebt wird. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass der Transport von *Zheng-Qi, Xie-Qi, Xue* im Transversalen *Luo*-Gefäß vom *Luo*-Punkt eines Meridians zum *Yuan*-Punkt seines *Innen-Außen* gekoppelten Partners erfolgt. Dies ist allerdings eine Konvention, für die sich in den klassischen Texten kein ausreichend sicherer Beleg findet. Einige Autoren stellen die Existenz eines „transversalen *Luo*" überhaupt in Frage.

Die *Luo*-Gefäße erfüllen folgende Aufgaben.

1. Sie versorgen alle Gewebe des Körpers mit Blut
2. Sie verbinden den Menschen mit seiner Umwelt, sie verbinden Innen und Außen, *Yin* und *Yang*, Rechts und Links
3. Das Longitudinale *Luo* stellt die Verbindung her zum zugehörigen Inneren Organ *ZangFu*.
4. Das Longitudinale *Luo* speichert Pathogenes *Qi* und hält dieses in Latenz.
5. Das Transversale *Luo* verbindet den *Luo*-Punkt eines Meridians mit dem *Yuan*-Punkt seines innen-außen gekoppelten Meridians.

LingShu, Kap.10 „*Die Leitbahn-Gefäße*"[15]:

Die Zwölf Leitbahngefäße verlaufen verdeckt in den Fleisch-Zwischenräumen. Sie befinden sich in der Tiefe und sind unsichtbar……
Diejenigen Gefäße, die an der Oberfläche verlaufen und die man üblicherweise sehen kann, das sind alles Netzbahn-Gefäße. .....
Wenn man die Netzbahn-Gefäße sticht, gilt es stets, dort zu stechen, wo sie sich verknoten und wo besonders viel Blut in ihnen ist. Auch wenn noch keine Verknotungen erfolgt sind, muss man rasch die Krankheit entfernen, indem man die üblen Qi ablässt und das Blut herauslässt. Würde man sie dort belassen, dann entstünde eine Blockade.

Diese Passage aus *LingShu*, Kap. 10, unterrichtet uns:

1. Im Gegensatz zu Hauptmeridianen sind *Luo*-Gefäße sichtbar. Wir müssen sie identifizieren als sichtbare venöse Blutgefäße (Spider-Nävi, Besenreiservarizen, retikuläre Varizen).
2. Wenn sich ein Pathogener Faktor in ihnen aufhält, dann sind sie prall mit Blut gefüllt und können „Verknotungen" bilden. Abb. 3.4 A zeigt gestaute *Luo*-Gefäße am lateralen Oberschenkel, entsprechend dem Longitudinalen *Luo* der Meridiane von Ma und Gb. In Abb. 3.4 B finden sich gestaute *Luo*-Gefäße mit „Verknotungen" im Bereich der Poplitea, entsprechend den *Luo*-Gefäßen des Bl-Meridians.

[15] Unschuld P (2015) Antike Klassiker Der Chinesischen Medizin, *Ling Shu / Zhen Jing*. Cygnus Verlag Berlin

3. Das Vorgehen zum Entfernen des Pathogenen *Qi* besteht im *blood-letting* (bluten-lassen; Stichinzision mit Lanzette). Die Stichinzision ist in erster Linie an den gestauten venösen Strukturen durchzuführen, kann aber auch am *Luo*-Punkt selbst erfolgen. Einige Tropfen Blut sind ausreichend, eine Vorbehandlung mit Moxa, *GuaSha* oder einfacher Massage ist möglich. Alternativ zur Lanzette kann ein Pflaumenblütenhämmerchen zur Anwendung kommen.
4. Wenn wir das pathogene *Qi* nicht entfernen, dann droht die Entwicklung einer Blockade. Im Original wird hier das Zeichen 痹 *bi* verwendet, welches in etwa „Blockade“ bedeutet. Wir sprechen auch vom „*Bi*-Syndrom“ oder „schmerzhaften Obstruktionssynsdrom“.

Der Begriff „*Bi*-Syndrom“ entspricht in der westlichen Medizin den Erkrankungen von Gelenken, Sehnen und Muskeln, in etwa dem Begriff „rheumatische Erkrankungen“, mit akuter oder chronischer Manifestation. Das subsummiert entzündliche Erkrankungen wie *Monarthritis, Polyarthritis, Chronische Polyarthriti*s, sowie degenerative Erkrankungen wie *Arthrosen* oder auch *Osteoporose*, ebenso wie *Autoimmunerkrankungen* mit Manifestation an Gelenken, gelenknahen Strukturen und Muskeln, sowie Erkrankungen, die in Ätiologie und Pathogenese nicht geklärt sind, wie das *Fibromyalgie-Syndrom*.

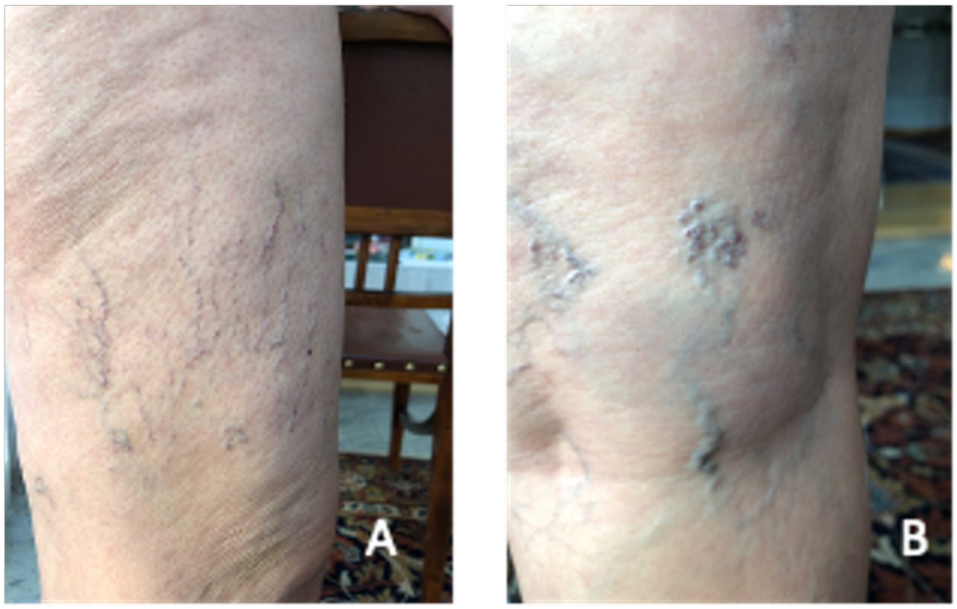

Abb. 3.4; A: gestaute *Luo*-Gefäße am lateralen Oberschenkel (Longitudinales *Luo* von Ma und Gb);
B: gestaute *Luo*-Gefäße mit Verknotungen in der Poplitea (Longitudinales *Luo* der Bl)

Beispiele aus der Praxis:
Bei Schmerzen – radikulär oder pseudoradikulär – entlang des Blasenmeridians finden sich oft kleine gestaute Venen in der Poplitea. Lässt man diese bluten (*blood-letting* mit Lanzette), so kommt es meist zu einer plötzlichen und beträchtlichen Schmerzreduktion.
Auch bei Schmerzen entlang des Gb-Meridians finden sich immer wieder gestaute Venen im Verlauf dieses Meridians. Auch hier führt *blood-letting* oft zu einem zufriedenstellenden Ergebnis, auch ohne weitere Nadeltherapie.

Hat Ihnen das Buch von Johannes Hickelsberger Muskuloskelettale Syndrome und ihre Therapie auf den 5 Ebenen des Meridiansystems gefallen?

zum Bestellen hier klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München
Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157
Email: info@naturmed.de, Web: http://www.naturmed.de